

Das Ich Gottes

vorgetragen von Dimitar Mangurov am 22.06.2003 in Varna

Im Urbeginn war der Mensch Gott, am Ende wird er Gottes Ebenbild sein! Der Sinn unserer Existenz ist im Weg zwischen diesen beiden Polen. Der Meister Beinsa Douno sagt: "Alle erhabenen Gedanken und Wünsche fließen aus der Quelle der Seele. Sie wird ihrerseits von einer anderen Quelle gespeist - dem menschlichen Geist. Der menschliche Geist wird von einer noch größeren Quelle gespeist - dem Göttlichen Geist. Er wird seinerseits von der größten Quelle schlechthin gespeist - dem absoluten, unbekanntem Geist des Daseins, über den **niemand etwas weiß**". Weiter sagt er: "Die Vernunft, das Herz, der Wille, die Seele, der Geist und der Gott - das sind die Möglichkeiten des Absoluten und Grenzenlosen."

Ja, aus dem an der Spitze stehenden Absoluten ist der Einige herausgegangen, den wir Gott, Herr, Vater, den Ersten Logos nennen, der im Grund jeder Manifestation steht. Während wir den Gott denken, erkennen und prüfen können, ist jegliche Erkenntnis des Absoluten undenkbar! Deshalb preisen die Wesen des ganzen Kosmos Gott und streben zu Ihm.

Vor dem Großen Urbeginn war der Erste Logos allein, selig in Sich verborgen, über jegliches Dasein und jegliche Offenbarung lebend. Aber Er beschloss, ohne das persönlich zu brauchen, Sich als eine **Widerspiegelung** zu offenbaren, und gab danach Seiner Widerspiegelung **das Leben**. Was strahlt der Erste Logos aus? Beinsa Douno antwortete folgendermaßen auf diese Frage: "Bereist den ganzen Himmel, das ganze Weltall, alle Welten - überall werdet ihr hören, dass Gott **Liebe** ist".

Das Schenken von Leben ist das **erste** frei dargebrachte **Opfer**. Aus diesem entsteht der "Eingeborene Sohn", genannt auch Zweiter Logos oder Wort. Während beim Ersten Logos das Leben und der Inhalt das Gleiche sind, so sind sie beim Zweiten Logos getrennt. Der Inhalt des Sohnes ist eine vollständige Kopie des Vaters, aber das Leben ist **ein anderes**! Jedoch kann kein Weltensystem aus solchen Relationen entstehen. Für die Vielfalt ist ein weiteres Opfer notwendig. Der Erste Logos wird noch einmal widerspiegelt, danach der Zweite und daraus entsteht der Dritte Logos - der Heilige Geist. Dieser enthält in sich:

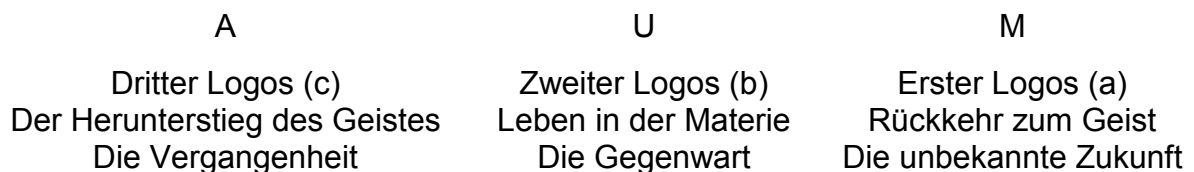
1. Die Widerspiegelung des Ersten Logos,

2. Die Widerspiegelung dessen, was der Erste Logos im Zweiten hervorgebracht hat, nämlich sein Leben,
3. Die Widerspiegelung dessen, was der Zweite Logos zum Ersten widerspiegelt.

Das sind die drei Gesichter des Einigen Gottes, die im Christentum Vater, Sohn und Heiliger Geist heißen und im Osten - Sat-Ananta-Chit.



Die drei okkulten Wesen kommen im gemeinsamen Ton zusammen:



Beinsa Douno sagte, dass der Einige sich als Liebe, Weisheit und Wahrheit manifestiert, und Steiner sprach über Liebe, Weisheit und Kraft (Macht), was das Gleiche ist. Die Liebe ist der Anfang des Lebens, des Daseins und die Wahrheit ist das Ende des Lebens, die Grenze und das oberste Ziel des Daseins. Jenseits der Wahrheit kommt man nicht - dort ist nichts! Zwischen der Liebe und Wahrheit "webt" die Weisheit. Beim Meister finden wir folgenden bildhaften Vergleich: "Die Liebe ist der natürliche Zustand des Wassers im Leben. Die Weisheit ist der feste Zustand (das Eis) und die Wahrheit - der Dampfzustand".

Zwischen den drei Logoi (a,b,c) können **lediglich** sieben Relationen bestehen, aus denen die sieben Kräfte hervorgehen - die sieben regierenden schöpferischen Geister vor dem Thron Gottes. Diese sind:

1. Relation

Allkraft (Allmacht): Der Vater enthüllt sich dem Sohn, d.h. im Wort - a), b). Das ist die erste Schöpfung, die 'Chaos' genannt wird.

2. Relation

Allweisheit: Das Wort enthüllt sich dem Geist (dem Heiligen) - b), c). Nachdem die Allmacht ihre Aufgaben erfüllt hat, bringt die Allweisheit alles in Übereinstimmung mit den Maßen und Zahlen.

3. Relation:

Alliebe: Der Heilige Geist enthüllt sich dem Vater - b), a). Die Alliebe bringt in die ganze Schöpfung das Prinzip der Sympathie und Antipathie hinein.

4. Relation

Allgerechtigkeit: Der Vater ist im Wort verborgen und enthüllt sich dem Geist - a), b). Die Allgerechtigkeit bringt das Karma hinein, d.h. die Geburt und den Tod.

5. Relation

Allrettung: Das Wort ist im Geist verborgen und enthüllt sich dem Vater - b), a). Die Allrettung bringt Erlösung mit - das Letzte Gericht.

6. Relation

Allheiligkeit Der Geist ist im Vater verborgen und enthüllt sich dem Sohn - c), b). Nach dem Letzten Gericht kommt die Heiligkeit überall an.

7. Relation.

Allseligkeit: Der Vater ist im Wort und im Geist verborgen und enthüllt sich seinem Selbst - a), a).

Wir wollen uns das vorstellen, wie es auf sieben Planeten verteilt ist - vom Saturn bis zum Vulkan.

Eigentlich sind sie alle hier präsent, aber der eine regiert und die anderen sind unterordnet. Bis zum alten Saturn herrschte das Chaos. Die Kraft, die aus dem Chaos den geistigen Keim des physischen Leibes gab, ist das Wort. Deshalb beginnt Johannes sein Evangelium mit den Worten "Im Urbeginne war das Wort. Und das Wort war bei Gott. Und ein göttliches Wesen war das Wort."(Joh. 1, in der Übersetzung von Emil Bock).

Die vierte Relation ist die Relation der heutigen Menschheit - der Vater ist im Sohn verborgen und enthüllt sich dem Heiligen Geist. Auf diese Weise wurde das Christentum gegeben. Doch das Wichtigste im nächsten Äon (Jupiter) muss im Vorhergehenden vorbereitet werden (auf der Erde). Das Wort, das sich auf die Enthüllung des Heiligen Geistes auf dem Jupiter vorbereitet, soll im Prozess der Involution sein - das ist jedoch der Tod. Die Mission ist nur dann zu erfüllen, wenn das Wort bis zum Tod hinuntersteigt. Eben das ist der Sinn des Kreuzestodes. In einer nächsten planetarischen Verkörperung wird der Sohn zum Vater das bringen, was **jetzt dank des Geistes aufgesammelt wird!**

Die Dreiheit tritt in der ganzen Natur in Erscheinung, denn die Pläne über die Entstehung jedes Weltensystems gehören der Trinität. Hinter der ganzen **physischen** Welt steht der große **intuitive** Gott, der im Christentum 'der Vater' heißt. Er ergießt Sich Selbst, Seinen Leib und das ist die höchste Form der Opferung, aus der der Weltraum mit **Duft** erfüllt wird. Das ist der Duft der Welt!

Hinter allem **Lebendigen** steht der Geist der Imagination. Dieser Geist wirkt in unserer Rede, aus diesem Grund wird er im Christentum 'das Wort' genannt. Das Wort erfüllt das Weltenaroma mit Bildern und Formen und die Welt beginnt sich auszubilden, indem sie **in Lichtern und Farben erstrahlt**. Und der Heilige Geist - der Geist der Inspiration - durchdringt die neuentstandene Welt mit **Ton**.

Es gibt drei Möglichkeiten, durch ein inneres Erleben dem Gott näher zu kommen - auf dem Weg der Liebe, Weisheit und Kraft (Wahrheit). Gott lebt in ihnen, aber Er kann nicht unmittelbar durch die Weisheit gefunden werden, da die Brücke, die unsere Weisheit mit der ihr unendlich überlegenen Göttlichen Weisheit verbindet, nicht ausreicht.

Die Kraft des Gottes ist so immens, dass sie jegliche menschliche Freiheit **ausschließt**. Wenn der Vorhang vor der absoluten Wahrheit nur für einen Augenblick gelüftet wird, wird uns die Wahrheit zermürben! Es bleibt die Liebe, die die Schöpfung mit dem Schöpfer verbindet. "Gott ist Liebe" - das ist die Weisheit in den Mysterien aller irdischen Zeiten. Wir schwimmen auf der Suche nach der Liebe! An und für sich ist sie uns unzugänglich. Keiner kann lieben. Wir können die Liebe lediglich vermitteln, denn nur **Gott liebt uns!** Der prächtigste Moment unseres Lebens ist es, wenn wir Gott finden und uns seiner Liebe öffnen. Dann wird der Mensch zu einer ewig spendenden Quelle. Auf diese Weise wird er zum "Ebenbild Gottes". Aber um zu diesem Augenblick zu kommen, ist eine Riesenevolution notwendig.

Nach der Vertreibung aus dem Paradies stieg der Mensch auf die Erde und fügte sich in den Strom der **Vererbung** ein. Es begann unser physisches Leben, das mit **dem Blut** zusammenhängt. Die Verbindungen des Blutes stehen allen alten Religionen zugrunde. Der Vatergott lebt in der Blutverwandtschaft und schickt von oben die alte Weisheit in das menschliche Bewusstsein herunter, deshalb heißen die Eingeweihten 'Väter'. Christus inspirierte die Liebe aus den kosmischen Höhen, aber

sie wurde unbewusst angenommen und war nicht im persönlichen Besitz des Menschen-Ich. Buddha brachte auf die Erde die Lehre von der Liebe, jedoch nicht die Liebe selbst. Niemand kann 'Mensch' genannt werden, wenn er unfähig ist, Liebe auszustrahlen. Deshalb waren die Menschen bis zum Golgatha nur in einem gewissen Sinne Menschen. Die Liebe hat einen materiellen Träger - die Blutverwandtschaft -, der vergeistigt werden sollte. Der Sinn der Opfergabe im Altertum bestand darin, dass die Menschen beim Verbrennen der lebendigen Opfertiere - also des Blutes - im Feuer auf das Eigentum verzichteten, das sie im egoistischen Sinne beherrschten, weil sie es erbten.

Die Verbrennung des Blutes ist das Gegensätzliche zu seinem Pulsieren, zu seinem Einströmen in den Menschenorganismus. Mit diesem Opfer wird die **Erbsünde** gesühnt, die der Vatergott dem Blut hineinlegte. Das vom Vater Angelegte wird durch einen einzigen Akt überwunden - das Golgatha-Opfer. Der Vater beschloss, Jenen in einen physischen Leib hinunterzuschicken, Der immer mit Ihm verbunden war - den Sohn. Er gab Ihm die **Möglichkeit**, durch ein Ereignis zu gehen, durch das der Sohn **nicht mehr mit Seinem Vater wie früher verbunden sein würde! Es trat eine Änderung in die Beziehung des Sohnes zum Vater ein, nachdem Sich der Sohn freiwillig mit der Menschheit verbunden hatte.** Die Evolution im menschlichen Bewusstsein ist nur möglich, **wenn man diese Tatsache versteht!** Wenn man die Verwandtschaft mit Christus wählt, bricht man mit den Beziehungen des Blutes und **entzieht** sich der Erbsünde. Das ist nur möglich, wenn die Liebe zu Christus **mindestens** so stark wie die alte verwandtschaftliche Liebe wird. Dann wird die Erbsünde - die **Hauptsünde** - geheilt. Alle anderen Sünden resultieren aus dieser Erbsünde und wir können uns von ihnen im Laufe der Evolution lösen. Die gegenwärtige Naturwissenschaft ist der letzte Erguss des Prinzips der Erbsünde und stellt eine Erkenntnis dar, die komplett auf die vererbten Eigenschaften basiert. Sie ist der ins Abstrakte übertragene Geist der alten Zeit, als die Götter durch die Weisheit erreicht wurden. Diese Weisheit muss heute aber **erleuchtet** werden. Die Erleuchtung kommt als eine Folge des Golgatha-Ereignisses durch das Erleben der Erkenntnis in der Kraft des Heiligen Geistes. Bis zum Golgatha stand der Vater im Grunde der Schöpfung als die absolute **Macht** und **Herrschaft**. Nach dem Golgatha übertrug Er Seine Macht ("die ganze Macht über den Himmel und die Erde", also in der übersinnlichen und sinnlichen Welt) dem Sohn. Seitdem können wir nicht durch die Macht, sondern durch die Liebe (den Sohn) zum Vater kommen. Der Vatergott kann nicht in Seiner Kraft (als Wahrheit) angeschaut werden, ohne die Vermittlung des Sohnes in der Liebe. Die Weisheit muss vom Geist erleuchtet werden, der an Pfingsten nur wegen des Golgatha-Ereignisses kam. Der Heilige Geist ist der Träger aller drei Göttlichen Prinzipien - der

Liebe, Weisheit und Wahrheit. Die Liebe ist das Ergebnis der im Ich neugeborenen Weisheit, die sich als Geistselbst manifestiert. Die Liebe ist die erste Frucht des Geistes, und das Wort ist die erste Manifestation der Liebe in der materiellen Welt. Deshalb ist Christus (das Wort), Der kommt, um von der Wahrheit Zeugnis abzulegen, das Erste, mit dem man beginnen muss. Danach werden wir zur Wahrheit kommen und zuletzt - zum Göttlichen Geist. **Wer das Wort nicht versteht, kann weder die Wahrheit noch den Geist verstehen! Das Haupt des Wortes ist die Wahrheit (Psalm 119:160) und das Haupt der Wahrheit ist der Göttliche Geist, der der Anfang vom Anfang aller Sachen ist.**

Heutzutage ist die menschliche Weisheit **krank**. Sie muss vom Übersinnlichen durchzogen und mit Hilfe von Christus geweiht werden. Das Christentum ist die Religion der Auferstehung und nicht der Erlösung. Wir werden unbedingt Christus verlieren, wenn wir **einfach** an Ihn glauben. Es ist notwendig, dass wir Ihn in Gedanken, Gefühlen und im Willen verwirklichen. Jeder, der sagt "Ich glaube an den Einen Gott, der den Himmel und die Erde erschaffen hat", kommt sofort in Widerspruch zu den Worten Johannes' "Im Urbeginne war das Wort ... Durch es sind alle Dinge geworden". Der Vater muss als die Substanz erlebt werden, die allem Dasein zugrunde liegt. Doch der Gott-Sohn ist **der Schöpfer**. Im Urbeginne war das Wort, also Christus, **denn Christus ist wirklich der Sohn aus der Trinität Selbst!!!**

Wie gesegnet sind wir Menschen, weil die Brücke, die den Vater mit dem Boden der Welten verbindet, hier auf Erden geschlagen worden ist! Der ganze Himmel beneidet uns dafür! Gott manifestiert Sich wahrhaftig auf unserem Planeten! Auf Golgatha explodierte die Erde und begann zu einer Sonne zu werden - wie eine Supernova. Aber im Unterschied zu den Explosionen aller Supernovae im Kosmos, die das Endergebnis der Riesenevolution (im **geistigen** Aspekt) der sie bewohnenden Wesen sind, stieg Christus auf der letzten **physischen** Stufe herab. **Von dieser Stufe aus** ist Er wie ein Stern explodiert. Ein solches Opfer hat es im Kosmos nie gegeben und dieses wird nie wiederholt werden. Aus diesem Opfer erhält unser Sonnensystem ein eigenes Leben! Vor dem Golgatha trat das Prinzip des Sohnes in unsere drei Leiber - den physischen, ätherischen und astralischen ein und danach trat auch das Prinzip Christi in unser Ich ein und das Ich durchdringt schon den Leib **vollständig**. Wir können den Geist nicht beeinflussen oder ändern, aber das Ich entwickelt sich ständig. Das Ich, das wir von den Elohim erhalten haben, ist nur eine immer dünner und feiner werdende Hülle von uns. Hinter dieser Hülle steht aber Christus - das wahre Ich des Menschen, das wir nur in der **Menschheit** finden können, nicht in dem einzelnen Individuum. Jeder, der den Geist gefunden hat, kann erklären:

1. Das Ich hat mir das Göttliche gegeben.
2. Die Menschheit bekundet mir Christus.
3. Die Seele belebt der Geist in mir.

Der freien und freiwilligen Hinwendung zu Gott geht unsere Trennung von Ihm voraus. Die luziferischen und ahrimanischen Geister wollten uns schon in der lemurischen und atlantischen Zeit vorzeitig individualisieren, indem sie gegen die Blutverwandtschaft wirkten. Die **jetzigen** Geister der Finsternis, die nach 1879 die Vorherigen abgelöst haben, wollen eine Menschenordnung schaffen, die wieder auf den Merkmalen der Verwandtschaft, Rasse oder des Nationalen baut. Dadurch wollen sie verhindern, dass die Erde durch die Liebe vergeistigt wird - das ist nämlich das Ziel der Erde. Wir können in der Tat nicht Liebe schaffen, sondern nur ihre Vermittler werden, doch im Unterschied zu allen anderen Göttern haben wir **das Recht auf eine Wahl**. Nur der Mensch ist in der Lage, den Geschmack des Triumphes über den Egoismus **persönlich** zu kosten und die Ambrosia in seiner Seele zu erzeugen, die die Götter nicht kennen, aber darauf warten, sie zu probieren. Die Menschenseele ist das Schönste und sie wird den erhabensten Duft hervorbringen - **das Aroma Gottes. Und das ist Liebe!** Das kann man einzig mit Christus erreichen. In dem Maß, indem der Mensch "das Ich der Menschheit" (Christus) in sich trägt, verwandelt er sich in einen **Vertreter des Menschengeschlechtes**. Nur so kann er die "Leere" der Weltereignisse hinsichtlich bestimmter Evolutionsimpulse ausfüllen. Was ist damit gemeint?

Jedes Zeitalter bringt bestimmte Impulse mit, die sich auf dem äußeren Plan entfalten müssen - also gibt es eine "Leere". Um sie auszufüllen, sind Menschen notwendig, die als der Motor der Entwicklung wirken. Sie bringen aus ihren vergangenen Inkarnationen Impulse des höchsten Ranges mit, die vorbestimmt sind, in die erwähnte Leere zu geraten. In einem gewissen Sinne suchen wir selbst den Moment unserer Inkarnation entsprechend unserer inneren Veranlagung und unserer Eigenschaften aus. Nach diesen lassen wir jene innere Notwendigkeit entstehen, die später in unseren Handlungen in Erscheinung tritt. Natürlich verflechten sich diese "Flut und Ebbe" in den verschiedenen Bereichen auf eine außerordentlich komplizierte Art. Es gibt einen großen Unterschied zwischen der äußeren **physischen** Notwendigkeit und der **geistigen** Notwendigkeit. Alle **freien** Impulse kommen aus der geistigen Welt und man ist am freiesten, wenn man das tut, was eine welthistorische Notwendigkeit darstellt - also wenn man den Willen Gottes für

seine Zeit erfüllt. Auf diese Weise verflechten sich die Freiheit und die Notwendigkeit am engsten. Damit wir den Willen Gottes erfüllen, müssen wir **ein Engelsbewusstsein** entwickeln. Der Mensch befindet sich in der Mitte zwischen Tier und Engel, zwischen dem Bewusstseinslosen und dem höheren Bewusstsein. Für den Engel ist **die Absicht** wichtig, nicht die Art ihrer Realisierung. Selbst die Elohim schufen zuerst das Licht und sahen danach, dass das etwas Gutes war. Bei uns kommt zuerst die Vorstellung von etwas, was auf dem physischen Plan zu schaffen ist, doch für die geistigen Wesen über uns kommt die Absicht zuerst, und der Geist bestimmt die Art ihrer Realisierung und das, was als Ergebnis herauskommt.

Wenn wir uns mit dem Strom der geistigen Ursachen verbinden und sie durch uns gehen lassen, ziehen wir Elemente an, die uns aus den Fesseln der physischen Welt herausreißen. Wir werden das Karma auf diese Weise zwar nicht los, aber wir werden **nach dem Tod** von den Notwendigkeiten der physischen Welt befreit, da wir diese mitschleppen und von ihnen beim Aufstieg durch die Astralwelten behindert werden.

Das Öffnen gegenüber den geistigen Wesen ist jedoch mit einem grenzenlosen **Vertrauen** verbunden, das die Engel haben. Das Vertrauen kommt, wenn wir überzeugt sind, dass unsere **Absichten richtig sind**. Sie führen dann zu den richtigen Handlungen. Die richtigen Absichten können wir nur **auf dem geistigen Weg** begreifen. Wie das zu geschehen hat, kann uns nur ein **Denken** zeigen, das **auf den Wahrheiten der Anthroposophie** basiert.

Die Geisteswissenschaft lehrt uns, dass im 20. Jahrhundert die ätherische Erscheinung Christi und die Trennung zwischen "Lebendige und Tote" begonnen haben. Auch dass Christus der Herr über das Karma ist, dass Sorat zukünftig noch mehr die Welt erschüttern wird, und dass die größte Prüfung der Menschheit bevorsteht - die Begegnung mit dem Antichristen. Die Menschen sind auf all das nicht vorbereitet! Es gibt eine riesengroße „Leere“, die es auszufüllen gilt. Diese Leere ist durch **das Fehlen des wahren Verständnisses und Erlebnisses des okkulten Christus bestimmt**.

Wir haben schon längst die Linie der physischen Welt überschritten und statt uns zu erheben, versinken wir in die unterphysischen Welten. Der Geist ist zum Sklaven der Materie geworden und die heutige Kultur bedient hauptsächlich den Magen. Die Wissenschaft als Bestandteil des allgemeinen Kulturbegriffes befindet sich trotz ihres scheinbaren Fortschrittes auch in einem elenden Zustand. Hier werden wir nur auf

eine ihrer heutigen Formen eingehen, die in der nahen Zukunft sehr gefährlich werden wird.

In den letzten Jahren sind einige Bücher aus der Reihe "Physik des Gottes" von Bozhidar Paljushev erschienen. Ich bin der Meinung, dass der Verfasser rein und aufrichtig in seinen wissenschaftlichen und den daraus folgenden geistigen Forschungen ist. Er hat auch eine christliche Weichheit und eine hohe, doch leider **ahrimanisierte** Intelligenz. Hier fangen die Probleme an!

Die Bibel hat drei Stufen - eine faktologische, eine moralische und eine esoterische (verborgene). **Alle** heutigen "christlichen" Kirchen berühren die ersten zwei exoterischen Stufen. Paljushev auch, da er - nach seinen eigenen Worten - die Geisteswissenschaft nicht kennt. Ohne ein einziges Buch von Rudolf Steiner gelesen zu haben, stellt er die Anthroposophie in die Reihe okkultur Strömungen neben die Freimaurer, Sun Myung Moons Vereinigungskirche usw., wobei er den Okkultismus selbst für etwas Schlimmes hält. Das Ergebnis ist klar: Er bestreitet, dass der Mensch ein Gott ist, ohne die entschiedene Aussage des Christus im Johannes-Evangelium (10:34) "Ihr seid Götter" gelten zu lassen. Er bestreitet die Reinkarnation, und damit auch den Geist, denn der menschliche Geist ist es, der reinkarniert. Er bestreitet die Einweihung und die Tatsache, dass wir die Mitschöpfer Gottes sind. Er bestreitet die Hierarchien der Götter über uns.

Bei der Bestreitung grundlegender Sachverhalte fehlt natürlich auch jegliches Verstehen des "Himmelreiches", der "Zweiten Wiederkunft", "des neuen Himmels und der neuen Erde" usw. Der Autor erklärt, den Weg zu Christus durch die Physik (Wissenschaft) gefunden zu haben, also von unten nach oben. Das ist unmöglich! Der Weg zu den Göttern kann gebahnt werden, nur wenn die Wurzeln des Geistigen in das Materielle eingeflochten werden - **von oben nach unten**. Das weiß ich aus eigener Erfahrung! Der umgekehrte Weg bei Paljushev ist die Ursache für **das äußere** Christentum, das in seinen Büchern ausführlich behandelt wird. Ohne das Sophienverständnis des Christus, das lediglich in der Anthroposophie möglich ist, wird die menschliche Seele unglücklich sein. Doch das wäre eher ein persönliches Drama. Das Erschreckende in der "Physik Gottes" steckt woanders.

Der Autor vertritt die Meinung, dass im Okkultismus der Geist als Energie betrachtet wird, was eigentlich nur für manche Strömungen zutrifft. In der "Physik Gottes" ist die Grundlage des Geistes die Informations- und Energieform der **Materie**, ihre Synonyme sind **das Torsionsvakuum** und **das Torsionsfeld**. Dem Okkultismus

wird Materialismus vorgeworfen, was für viele Strömungen zutrifft. Doch die Behauptung, dass der Geist eine Form der Materie ist, und sei es die Informations- und Energieform, ist ebenfalls materialistisch. Hier wird die große Schwäche des exoterischen Christentums sichtbar, dass zwischen Seele und Geist nicht unterscheiden kann. Die Seele ist halbgeistig und halbmateriell und der Geist kämpft gegen die Materie auf dem Feld der Seele. Aber das ist auch ein Problem für den Autor und für den überwiegenden Teil der heutigen Menschheit.

Das Schreckliche beginnt mit der **Praxis**. Es wird behauptet, dass das Wort Information ist. Ja, der Lebensäther (das Wort) ist tatsächlich auch ein **Gedächtnis**, also in einem bestimmten Sinne auch Information. Aber er ist im höheren Devachan zu finden, wenn man mit Christus durch die rosenkreuzerische Einweihung geht. Indem der Autor die Einweihung nicht begreift und ablehnt, ist er praktisch mit dem Torsionsfeld nicht auf das Wort, sondern auf etwas **anderes** gestoßen. Wenn der Lichtäther aus der Astralwelt unterphysisch in der Sphäre Luzifers widerspiegelt wird, erscheint er auf dem physischen Plan als Elektrizität. Wenn der Tonäther aus dem niederen Devachan unterphysisch in der Sphäre Ahrimans widerspiegelt wird, erscheint der Magnetismus und wenn der Lebensäther aus dem höheren Devachan in der unterphysischen Sphäre der zurückgebliebenen Asuras widerspiegelt wird, entstehen **schreckliche vernichtende Kräfte!** Ich hatte mir die Frage gestellt, wann mit ihrer Erscheinung zu rechnen ist. Bereits 1911 warnte Steiner, dass das Geheimnis nicht lange verhüllt werden kann. Er äußerte aber die Hoffnung, dass beim Auftauchen des Entdeckers die menschliche Moral in einem ausreichenden Maße fortgeschritten sein wird, um die Offenbarung in richtiger Weise zu verstehen. Die klassische Physik, die einige Jahrhunderte bestanden hat, kann man mit der Elektrizität in Verbindung bringen, die Quantenmechanik - mit dem Magnetismus in den wenigen Jahrzehnten, die zur Atombombe geführt haben. Die Torsionsphysik streift den unterphysischen Lebensäther und wird in **wenigen Jahren** zu furchtbaren Folgen führen, die auch der Autor befürchtet. Ich hoffe, dass ich nicht Recht behalte! Das sind die fürchterlichen Vernichtungskräfte.

Der Gipfel der ahrimanischen Wissenschaft - "Die Physik Gottes" ist eigentlich ihr größter Fall, wenn man die Sachen vom geistigen Standpunkt betrachtet. Es sind bereits die ersten Maschinen entwickelt worden, die unter der Beteiligung des menschlichen Gedankens funktionieren. Der Gedanke ist dabei, sich zu materialisieren. Aber ein vorher entworfenes Haus zu bauen ist das eine, mit Kräften spielen, die man nicht kontrollieren kann, ist etwas ganz anderes. Die Torsionsfelder und das Vakuum sind nicht der Gott oder das Leben, sondern genau das Gegenteil

vom Leben - seine Vernichter! Den Anfang bildeten die elektronischen Geräte, die virtuelle Bilder erzeugen. Die Menschheit wurde schlagartig und in kürzester Zeit auf die Erscheinung der "Physik Gottes" vorbereitet. Alles sieht wunderbar aus - eine unerschöpfliche Energiequelle, die überall Anwendung findet - die Erleichterung des menschlichen Daseins in phantastischen Ausmaßen. Doch dahinter steht Ahriman, der zusammen mit den luziferischen Wesen und den zurückgebliebenen Asuras daran wirkt, die Wirbelsäule des Menschen zu unterbrechen. Was macht ein Individuum frei? - Das **makellose** Funktionieren seiner fünf Sinne. Ahriman arbeitet intensiv daran, eine Welt aufzubauen, die parallel zu unserer Welt ist - **die furchterregende achte Sphäre**. Damit bereitet er seine eigene Inkarnation in der nahen Zukunft vor. Indem der Äther in einem unglaublichen Ausmaß verunreinigt wird, wird die Zweite Wiederkunft Christi ersetzt. **Die Menschheit wird keinen einzigen Schritt vorwärts tun, wenn sie nicht beginnt, Christus zu verstehen!**

Die erste Offenbarung des Pfingstgeistes kam vor 1970 Jahren. Seitdem hat er mehrmals "gesprochen", doch ist jemand in der Lage, Ihn zu hören?! Genau am Scheideweg zwischen dem alten und neuen Jahrtausend hat Er uns eröffnet, wer der Bodhisattva und der zukünftige Buddha Maitreya ist, wer Tangra und der "25. Greis" sind. **Nun** sagt Er uns, dass für jeden, der Christus erkennt und annimmt, **die Siegel aus der Apokalypse sich öffnen werden und er sich immer mehr vom Geist erfüllen und immer kompakter werden wird**. Das grandiose Bild, das sich vor der erleuchteten Seele Johannes' - des einzigen Menschen, der persönlich von Christus während Seiner drei Jahre auf Erden eingeweiht wurde -, kann sich vor jedem entfalten, der den Erlöser in sich gefunden hat. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, den Kontakt zu Johannes zu suchen, wie uns Rudolf Steiner geraten hat. Was hat Johannes Evangelist gesehen?

Die Apokalypse des Johannes ist eine **Einweihung** des Willens. Grundsätzlich bedeutet die Einweihung die Entwicklung der in jeder menschlichen Seele schlummernden Kräfte und Fähigkeiten. Wenn man die Apokalypse des Johannes **richtig versteht**, wird sie zur Quelle von Impulsen zu künftigen Handlungen und Taten. Stellt sich der Mensch **weite** Ziele und geht er von geistigen Prinzipien aus, so impulsieren sie seinen Willen und beleben seine Kräfte. So kann man Christus in Seinem wahren und höchsten Sinne verstehen - im Sinne des ursprünglichen christlichen Prinzips.

Bei der Einweihung nehmen wir zuerst Bilder wahr, dann Töne, danach die Wesenheiten und zuletzt das Leben dieser Wesenheiten. Wenn wir zur Grenze

zwischen den feinsten Wesenheiten der physischen Welt und der nächsthöheren Welt - der astralischen - gelangen, werden wir auf einen Gipfel steigen, von dem aus wir auf die sieben nachatlantischen Kulturen von der Sintflut bis zum Krieg aller gegen alle schauen können. Diesen Krieg wird nur eine kleine Gruppe von Menschen überleben, die in sich das geistige Prinzip aufgenommen haben und deshalb vor dem allgemeinen Untergang gerettet wurden, den der Egoismus hervorgerufen hat. Die sieben Kulturen sind durch die sieben Briefe an die sieben "Kirchen" dargestellt - kleinere Gemeinschaften, die die jeweiligen Kulturen repräsentieren. Selbstverständlich gab es mehr als sieben Kirchen.

Wenn wir uns in die imaginative Welt erheben, werden wir die sieben "Siegel" kennenlernen, die uns die sieben Kulturen der Sechsten großen Epoche zeigen, die nun in der Astralwelt ist. Die Sechste Epoche der "Siegel" wird die auf die Erde als eine Offenbarung heruntergestiegene Astralwelt sein.

Wenn wir uns zur inspirativen Erkenntnis erheben, werden wir die "sieben Posaunen" hören, die uns die sieben Kulturen der Siebten großen Epoche zeigen, mit der die physische Erdenentwicklung in 36130 Jahren zu Ende sein wird. "Das Zeitalter der Posaunen" wird die auf die Erde heruntergestiegene himmlische Welt sein - "die Sphärenmusik".

Wenn wir uns auf eine noch höhere Stufe erheben – die der intuitiven Erkenntnis -, werden wir das wahre Wesen und die Bedeutung der geistigen Wesenheiten ersehen und die "sieben Zornesschalen" kennenlernen, die das Gegenteil der Göttlichen Liebe sind. Hier im höheren Devachan (im Wort) werden wir die wahre Gestalt der Göttlichen Liebe sehen, die die Welt vorantreibt. Das wird nur denjenigen gelingen, die für die physische Welt die sieben "Zornesschalen" abgelegt haben. Der Gotteszorn ist nur ein technischer Ausdruck, da Gott nicht erzürnt; Der Zorn ist die verhärtete Materie, die von der Liebe aufgelöst werden muss. Für die Welt (Maya) sieht die Göttliche Liebe wie "Zorn" aus.

Wenn wir die Siegel der Apokalypse besprechen, müssen wir zunächst die sieben Bilder, die Steiner der Menschheit hinterlassen hat, konkreter die sieben Siegel auf dem dritten Bild. Die sieben Siegel bedeuten Folgendes:

Das erste Siegel stellt die ganze Erdenentwicklung des Menschen dar, in der er sein Ich entwickeln soll. Das zweischneidige Schwert, das der Gottessohn in seinem Mund hat, ist eines der höchsten Symbole der Apokalypse.

Das zweite Siegel stellt den ersten Zustand der Entwicklung der Menschheit und die vier Gruppenseelen dar. In der Mitte ist das Lamm - Christus -, Der **bewusst** zu unserer neuen Gruppenseele werden wird.

Auf das dritte Siegel werden wir später eingehen.

Auf dem vierten Siegel sehen wir die zwei Säulen der Kraft und Weisheit und zwischen ihnen - die Liebe, die beide vereint. Das Buch in den Wolken hängt mit unserem zukünftigen Zustand zusammen, wenn das ganze Wissen ein **inneres** Wissen sein wird. Der Mensch wird zu einem **Buch** werden und in sich selbst lesen.

Das fünfte Siegel hängt mit der entfernten Zukunft zusammen, wenn die Sonne und die Erde sich wieder vereinigen werden und der Mensch die Kontrolle über die Kräfte seiner niederen Natur übernommen haben wird. Der Mensch wird zu der Sonnenfrau werden und der Mond ist der Drache, der die abgeworfene Materie symbolisiert.

Im sechsten Siegel wird der Mensch eine immer größere Macht über die niederen Kräfte des Weltalls gewinnen und Michael wird den Drachen **"fesseln"**.

Mit dem siebten Siegel ist das Gralsmysterium verbunden. Der Würfel ist die "Raumeswelt". Die aus ihm herausgehenden Weltenschlangen stellen die zum Höheren strebenden Kräfte des Niederen dar. Der Regenbogen ist der siebengliedrige schaffende Mensch, der den dreidimensionalen Raum überwindet und allmählich unsichtbar wird, während er wie eine Taube hinauf fliegt.

Uns interessiert jedoch besonders das dritte Siegel. Hier sehen wir das "Geisterland" und die sieben Engel, die in die Posauen blasen. Die Engel sind die geistigen Urwesen der Welterscheinungen. Die Schalen sind auch dargestellt, die wir "ausgießen", den Zorn überwinden und die Liebe erkennen werden. Hier ist auch **"das Buch mit den sieben Siegeln"**, die gerade in unserer fünften nachtatlantischen Kultur für die Träger des Christus aufgemacht werden. Um welche Siegel geht es?

Wie wir wissen, stellen die Tiere vorzeitig verdichtete menschliche Leidenschaften dar. Das, was der Mensch in seinem Astralleib in einer **geistigen** Form trägt, enthalten die tierischen Formen in einer **physischen** Form. Der Mensch hat das am

längsten in der Erdenentwicklung aufbewahrt und deshalb hat er sich am meisten erhoben. Jede Eigenschaft und jedes Merkmal, die er heutzutage aufweist, hat er dem Umstand zu verdanken, dass er eine bestimmte Tierform abgeworfen hat.

In den ersten vier nachatlantischen Kulturen hatten wir unsere Vernunft zu entwickeln, die Intelligenz und alles, was dazu gehört. Dazu mussten wir sie wie ein Pferd "einreiten" und die Tierform des **Pferdes** ablegen. Deshalb hat während der Jahrtausende eine so innige Beziehung zwischen Mensch und Pferd bestanden. Die Ersten, die auf dem **physischen** Plan das Pferd gezügelt und dieses als **Kampfwaffe** benutzt haben, sind die Bulgaren. Das Hufeisen gilt heute noch als das atavistische Symbol des Erfolges. In den Mysterienzentren lernten die Eingeweihten die Vernunft und die Intelligenz "einreiten" und erhielten den geistigen Titel "Bulgare". **Niemand kann das Ich entwickeln, wenn er die Vernunft und die Intelligenz nicht entwickelt hat.** Deshalb sehen wir vier Reiter, wenn die ersten vier Siegel des Buches geöffnet werden. Das, was in die Seelen während der ersten vier Kulturen hineingelegt und "**versiegelt**" worden ist, wird in den ersten vier Kulturen **nach** dem Krieg aller gegen alle enthüllt ("entsiegelt") werden - in der Sechsten Epoche der "Siegel". Die Vernunft und Intelligenz von heute werden nach dem besagten Krieg zu Weisheit und Geistigkeit geworden sein.

Dadurch, dass in der urindischen Zeit der Mensch die physische Welt zurückgewiesen und seinen Blick zur geistigen Welt gerichtet hat, wird er in der ersten Epoche nach dem Krieg einen Sieg über das Physisch-Sinnliche erringen, der durch den Bogen und die Krone symbolisiert wird.

Die Überwindung der Materie in der altpersischen Kultur wird sich in der zweiten Kultur nach dem Krieg als ein Schwert manifestieren, mit dem die Außenwelt besiegt wird.

Das Erreichen des Maßes (der Messung) in der ägyptisch-babylonischen Zeit wird in der dritten Kultur nach dem Krieg in der Form der Waage erscheinen.

Die Aufnahme des Christus-Ich in der griechisch-römischen Zeit wird zur Unsterblichkeit in der vierten Kultur nach dem Krieg führen. Derjenige, der das "Ich-bin" und seinen Aufruf erkannt hat, wird seine Intelligenz vergeistigt haben und wird nicht mehr auf einem Pferd erscheinen, sondern im Gewand der Unsterblichkeit, **in den weißen Kleidern** des ewigen geistigen Lebens. Sie sind für die Auserwählten,

für diejenigen, die wegen des Lamms (Christus) "geschlachtet" worden sind. Sie werden bewahrt werden und die Welt vergeistigen und stellen das Pentagramm auf dem fünften Siegel dar.

Doch bevor wir uns in Weiß einkleiden, müssen wir von uns noch etwas abtrennen, ähnlich den anderen Tierformen - **die Rasse der bösen und hässlichen Gesichter**. Nur weil sich gegen Ende der atlantischen Zeit der Ätherleib in die Umrisse des physischen Leibes zurückzog und mit diesem zusammenfiel, drangen die Kräfte des Ätherliebes in unseren physischen Kopf ein. Dadurch gelang es uns, unser heutiges Gesicht auszubilden, das **bereits den Göttlichen Geist widerspiegelt**. Wenn der Mensch bestreitet, dass der Geist ihm das menschliche Bild verleiht, dann würde er den Körper nicht nur als eine Möglichkeit der Selbsterkenntnis und der Erlangung des Ich-Bewusstseins benutzen. Er wäre mit dem Körper so verwachsen, dass er sich **nur** in diesem Körper zuhause fühlen würde. Wenn er die Kraft des Geistes nicht benutzt hätte, wäre seine äußere Form der alten ähnlich geworden - der Mensch wäre den Tieren ähnlich geworden!

Deshalb sehen wir bei der Öffnung der ersten vier Siegel ein so trostloses Bild derjenigen Menschen, die in den alten vier Vorbereitungsepochen verweilen möchten. In der vorchristlichen Zeit vereinte Jahve die Menschen nach dem Prinzip des Blutes und die luziferischen Wesen arbeiteten gegen das Gruppenbewusstsein. Ihnen haben wir die Entwicklung unserer selbständigen Persönlichkeit zu verdanken. Doch Luzifer wollte uns vorzeitig - ohne die Liebe - individuell machen. Wer ihm folgt, wird zum Egoisten. Er hat das Christus-Ereignis "verschlafen" und wird wieder zu seiner alten Form - dem Pferd - zurückkehren. Das Pferd symbolisiert die reine Vernunft und die Intelligenz, die aber nicht **vergeistigt** sind, denn das Ich wird nur in seinem egoistischen Aspekt entwickelt. Das Schicksal jenes japanischen Samurai aus der Zeit vor einigen Jahrhunderten ist sehr aufschlussreich und deshalb wollen wir uns an diese Geschichte erinnern. Ein Samurai wollte die hohe Geschicklichkeit entwickeln und zog sich für zehn Jahre auf einen Berg zurück, wo er intensiv trainierte und geistige Geheimnisse erlernte. Nach seiner Rückkehr hatte ihn sein Kampfschwert dermaßen beherrscht, dass es zu seinem Ich geworden war. Mit dem Schwert tötete er 150 Samurai auf einmal. Er hatte bis zur Vollkommenheit den niederen Aspekt des Ich entwickelt, doch er hatte nicht die Liebe (Christus) gefunden. Sein Schicksal war vorbestimmt - ein Schüler lauerte ihm auf und tötete ihn - also hat er sich selbst vernichtet. Solche Menschen können die Unsterblichkeit nicht erlangen und werden in der vierten Kultur nach dem Krieg dem "Tod" geweiht sein. Aus der fürchterlichen Hässlichkeit ihrer Seele werden sie die frühere tierische Form des Menschen wieder beleben.

Das wird die Rasse der Bösen sein, die im Abgrund (in den wilden Instinkten der tierischen Form) leben wird. Oben werden die Vergeistigten ihre Verbindung mit dem Namen des Christus verkünden und unten wird man gottlästernde Töne vernehmen können, die jede geistige Umwandlung ablehnen. Den Christus-Impuls ablehnen meint diesem energisch, unintelligent und in böswilliger Art gegenüberzutreten. Andererseits ist es ein Anzeichen von **Schwäche**, wenn der Mensch sein Ich vernichten will, indem er in ein gemeinsames Bewusstsein eintaucht, so wie das im Osten praktiziert wird. Nachdem das Ich im Laufe der kosmischen Evolution erlangt worden ist, wird es **unzerstörbar**. Unser Ziel besteht darin, dieses Ich immer vollkommener und göttlicher zu machen. Eine Gemeinsamkeit ist zwar wünschenswert, doch sie sollte aus **selbständigen und freien Ichen** bestehen, die fähig sind, zu Vermittlern der Liebe zu werden. Der Ich-Impuls, den man von Christus erhält, macht den Menschen individuell und **gleichzeitig** fähig, sich den anderen Menschen in Liebe anzunähern. Solche Menschen werden in den zukünftigen sechsten und siebten nachatlantischen Kulturen in richtiger Weise fortschreiten, die nach dem Krieg mit dem Sechsten und Siebten Siegel geöffnet werden.

Auf dem Sechsten Siegel sehen wir die Sonne und den Mond, d.h. den Träger des Lebens und denjenigen, der das Leben aufhält, als ein Menschenwesen, das in einer Elementarform dargestellt ist. Hier ist das Hexagramm das Symbol.

Auf dem Siebten Siegel sehen wir das Symbol des Heiligen Grals - den siebenstrahligen Stern Christi - den Übergang zur Epoche der sieben "Posaunen".

Nach der Öffnung der Siegel wird jeder, der Christus in seiner Seele trägt, Sein Zeichen auf seinem Gesicht haben und Ihm ähnlich sein. Diese Söhne Gottes werden die Erde nach dem Erklängen der siebten „Posaune“ in einen Kosmos der Liebe verwandeln

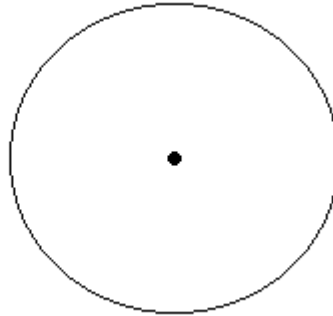
Das "Buch mit den Siegeln" ist das Buch des Lebens und darf einzig durch das Lamm (Christus) geöffnet werden. Christus hält die sieben Sterne und die sieben Geister Gottes, d.h. die sieben Planetenumwandlungen der Erde vom Saturn bis zum Vulkan und die sieben Prinzipien des Menschen vom physischen Leib bis zum Geistesmenschen. Während aus der Atlantis eine kleine Menschenkolonie herausgeführt worden ist, aus der die nachatlantischen Kulturen entstanden sind, werden aus der nachatlantischen Zeit jene ausgewählt und aus dem Krieg

herausgeführt werden, die in sich den **lebendigen** Christus aufgenommen haben. Sie werden in der Lage sein, das Prinzip der brüderlichen Liebe im Sinne des wahren **esoterischen** Christentums auf die Erde zu erbreiten. Schon jetzt - ca. 5900 Jahre früher - beginnt der Geist sie als Vertreter **aller** Völker zusammenzubringen. Sie sollen zuerst die sechste nachatlantische Kultur - "die Kirche von Philadelphia" begründen, aus der die zukünftige Sechste Epoche des neuen Kontinents im Stillen Ozean herausgehen wird. Sie werden allen möglichen **Verfolgungen** ausgesetzt sein, aber sie werden ihr Werk vollenden. Dagegen wird die siebte nachatlantische (Kalifornische) Kultur keine entscheidende Bedeutung haben - sie wird weder warm noch kalt sein.

Heutzutage haben die Rassen nicht mehr ihre alte Bedeutung. Immerhin kann eine Mission nicht in einer gleichwertigen Art von allen Völkern erfüllt werden. Das sieht man am besten in der Sprache. Die lateinische Sprache - die Sprache der vierten nachatlantischen Zeit - benutzt das Wort **Ego** nur ausnahmsweise. Damals sprach man noch nicht vom Ich, denn das Ich war im Verb selbst (im Wort) enthalten. Je mehr sich die Weltevolution (auch im Rahmen der Sprache) der fünften nachatlantischen Kultur näherte, desto mehr trennte sich das Ich vom Verb. Nun muss dieses Ich durch Christus in einer neuen zeitangemessenen Art gefunden werden. Die Tatsache, dass das Ich sich in Mitteleuropa am häufigsten und unmittelbarsten mit dem Christus-Impuls verbindet, findet ihren Niederschlag in der Sprache - im Umstand, dass das deutsche Wort ‚Ich‘ aufgrund einer inneren geistigen Notwendigkeit der Evolution aus den Initialen des Jesus Christus besteht - I-C-H (Jesus Cristus). Wir müssen dieses Ich aufbewahren, indem wir es mit den Wahrheiten der Geisteswissenschaft ausfüllen. In den bisherigen Kulturen mussten die Menschen zuerst zur **Vorstellung** von ihrem Ich kommen, nun sind sie dabei, an die **wahre** Vorstellung vom Ich zu gelangen. Sie können es nicht finden, da sie sich in ihren vorherigen Inkarnationen dieses Ich nicht vorgestellt und keine Gedanken darüber gemacht haben.

Doch Gott hat bestimmt, dass das Ich **erkannt** wird und dass sich die Liebe manifestiert. Es gibt ein Volk, das in der Mitte zwischen der Spiritualität des Ostens und der Intelligenz des Westens steht. Seine Mission besteht darin, die Ehe zwischen beiden in Christo zu vollziehen. Jeder, der begonnen hat, dies zu tun, wird allmählich zum "Bulgaren". Welchen Niederschlag hat dieser Umstand in unserer Sprache gefunden?

Nach dem alten Wissen und nach den alten Vorstellungen ist die Eins Anfang und Ende der Wesen und Dinge und die Ewigkeit (von diesem Standpunkt aus betrachtet) ist nur die ewige Gegenwart. Diese Idee wurde wie ein Punkt im Zentrum eines Kreises dargestellt, von einer Kreislinie begrenzt, der eine Linie ohne Anfang und Ende ist, vgl. Abb.1.



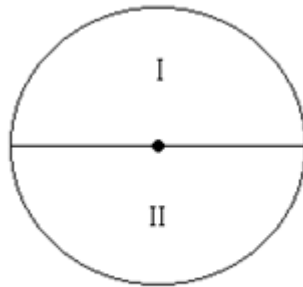
Фиг. 1

Damals wurde die Eins als eine Summe betrachtet, deren Bestandteile alle erschaffenen Wesen waren. Das ist für uns die Ewigkeit vor dem alten Saturn, die „Chaos“ bzw. „selige Ruhe in Gott“ heißt. **Da war der Mensch Gott.** Die Wesen haben sich einzig durch ihr Ich – die Eins – behauptet. Viel später hat uns Beinsa Douno das okkulte Gesetz enthüllt, dass „Der Teil dem Ganzen gleich ist“. Wenn wir uns also als Ich entdecken und dieses Ich bewusst dem Willen Gottes zur Verfügung stellen, beginnen wir, zum „Ebenbild“ Gottes zu werden. Zwischen diesen zwei Behauptungen liegt die ganze Involution des manifestierten Kosmos. Die Involution ist eine Bewegung vom Zentrum zur Peripherie und die Evolution – eine Bewegung des Lebens von der Peripherie zum Zentrum. Die eine Strömung verläuft vom Grenzenlosen zum Kleinen und die andere – vom Kleinen zum Grenzenlosen. Die alten Menschen haben **das Verb** oder das schöpferische Wort als die Involution (den Fall) der Schöpfungen in der Materie betrachtet, deren genaue Widerspiegelung die **menschliche Rede** ist, denn die ausgesprochenen Buchstaben enthalten unvermeidlich den Kosmos in sich. Ein solches Alphabet (mit all seinen Bedeutungen) wird hier auf Erden die Sphärenharmonie sein, d.h. die Weisheit Gottes (die Himmlische Sophia). Das bedeutet, dass das unsichtbare Weltall (die geistige Welt) durch die sichtbare Welt erkannt werden kann. Das Alphabet ist das Mittel dazu. **Der Buchstabe ist der Leib des Geistes!** Wir müssen zuerst diesen Buchstaben **haben**, ihn begreifen und erst dann durch ihn den Geist verstehen und finden. Wie können wir den Buchstaben finden?

Bei der Rotation einer Strecke mit einer bestimmten Länge in der Ebene um einen Punkt, der die Strecke in zwei gleiche Teile trennt, beschreiben die Endpunkte dieser Strecke eine Kreislinie. Diese Kreislinie enthält in sich einen Teil der Rotationsebene, der ‚Kreis‘ heißt, vgl. Abb.2.

Heiliger Geist

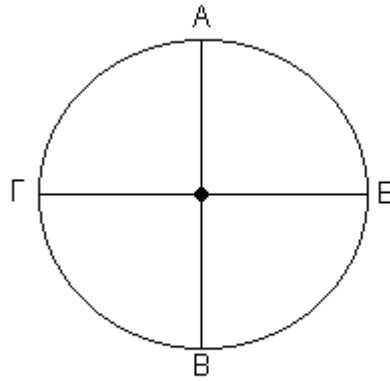
Vater



Wort-Schöpfer

Das bedeutet, dass die Kreislinie in sich den Durchmesser enthält und durch ihn ausgedrückt wird. Das bedeutet auch, dass der Kreis, der von der Kreislinie begrenzt wird, jener Ort ist, wo diese Kreislinie die Figuren ihrer Manifestationen durch ihren Durchmesser zeigen wird. Wenn die Alten gewusst haben, dass die Kreislinie eine der Manifestationen des Punktes ist, haben sie den Durchmesser der Kreislinie als das Wort – den Schöpfer – betrachtet. Das wird durch die Kreislinie zum Ausdruck gebracht. In christlichen Begriffen ausgedrückt, ist der Punkt der Vater, der Durchmesser der Sohn und die Kreislinie – der Heilige Geist. Die Schöpfung, also der Kreis ist das Ergebnis ihrer gemeinsamen Tätigkeit und in ihm werden die Plätze der geistigen (I) und der materiellen (II) Welt bestimmt, der aktiven und passiven Grundlage, der schöpferischen Manifestation und der Widerspiegelung. Für uns beginnt der Kreis auf dem alten Saturn, als das Wort – der Schöpfer - seine Tätigkeit begann, indem es zum Verb wurde und wir den Keim unseres physischen Leibes erhalten haben. Deshalb sagte Johannes: „Im Urbeginn war das Wort...“

Wenn die Kreislinie durch zwei senkrechte Durchmesser in Erscheinung tritt, schafft das Wort „das Kreuz der erschaffenen Welt“ – Abb.3.



фиг.3

Das ist das Zeichen der Entstehung des Lebens überhaupt. Bekanntlich haben wir auf der alten Sonne den Lebensleib erhalten – den Ätherleib. Damals hat Sich Christus mit unserer Evolution verbunden. Bei dieser Manifestation bildete das Wort die Begriffe „Vergangenheit“ und „Zukunft“, wo der Vater die absolute Gegenwart ist.



АБВ – Zukunft (werde!; schaffen)



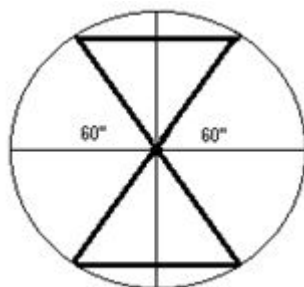
АГБ - Vergangenheit (und werde; und hat geschaffen)

АВ – die absolute Gegenwart, die Vater ist, der Sich durch den Sohn manifestiert.

Die nächste Manifestation des Vaters durch den Sohn ist das gleichseitige dreieckige Dreieck, an dessen Spitzen der Vater steht.

Welt der Herrlichkeit

Himmelreich



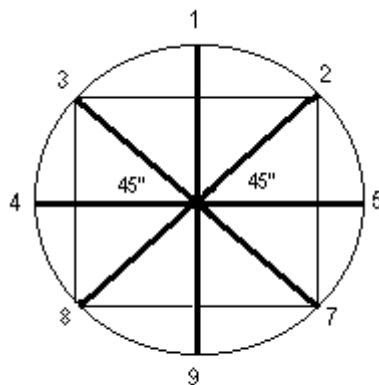
Vater

Welt der Kraft

Astralwelt

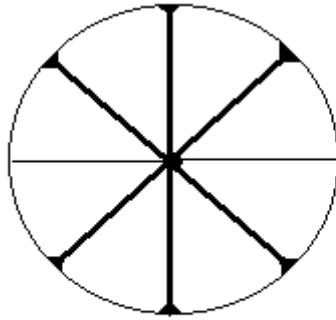
Diese Manifestation bildete die Welt der Herrlichkeit (das Himmelreich) und die Welt der Kraft (die Astralwelt – die Widerspiegelungen). In diesen zwei Welten schuf das Wort Seine Schöpfungen und manifestierte sie, bevor sie sie in unsere materielle Erdenwelt herunterholte. Auf dem alten Mond haben wir auch unseren Astralleib erhalten.

Aus dieser Figur (wenn das Dreieck zum Quadrat wird) wird die Figur „christliche Insignie“ abgeleitet – eine Modulfigur, auf deren Grundlage Konstantin Kyrill-Philosoph das ihm von oben heruntergegebene Alphabet entwarf – **die Glagolitz**. (Abb.5)



фиг.5

Diese Figur zeigt die Kanäle der Involution der Göttlichen Emanation durch das Wort vom Vater bis zur Erdenwelt. Wenn das Dreieck das bewusste Leben des Menschen darstellt, also den Weg der Seele in der Göttlichen Welt, so bedeutet das Viereck das Heruntersteigen der Seele in die materielle Welt, wo sie die Gesetze der Entwicklung erlernt. Die Figur ist eine Kombination aus zwei Kreuzen – das Kreuz der Herrlichkeit (+), das gleich lange Achsen hat und die Harmonie zwischen Geist und Materie zeigt und das disharmonische Kreuz der Sklavenkreuzigung (X). Bekanntlich wurde der Erlöser auf dem Kreuz der Herrlichkeit gekreuzigt (die gekreuzigte Weltenseele), aber Er wurde vorher wie ein Sklave gezeißelt. Auf der alten Sonne schuf Christus (der Sohn) das Kreuz der erschaffenen Welt, indem Er den Weg von der Trinität bis zu unserer Evolution (A:B) - Abb.3 bahnte. Im Erdenäon erlaubte Er, als wir schon unser Ich erhalten hatten, zur Rettung des Menschengeschlechtes und der Weltevolution überhaupt, gezeißelt (X) und gekreuzigt zu werden



фиг.6

Das Abbild 6 stellt die Christliche Insignie selbst, wo wir die Initialen des Jesus (I) Christus (X) sehen.

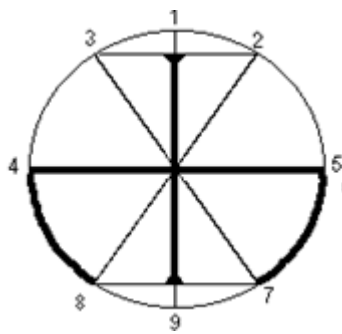
Nachdem der Vater, Der auch der Heilige Geist ist (der Kreis) Sich durch das Wort in Seiner dreieinigen Wesenheit als ein gleichseitiges Dreieck manifestiert hat (der Durchmesser 4:5), kann Er durch Jesus Christus „Ich bin Der ich bin“ sagen.

Heilige Trinität

„ich bin Der ich bin“

Welt der Herrlichkeit

(Ich-Eins des Dreieinigen Gottes)



4 Involution
der Vergangenheit

5 Evolution
der Zukunft

8 materielle Welt

7 Welt der Kraft

Abb.7

Die Ich-Eins des Vaters ist die senkrechte Strecke, die die beiden Dreiecke verbindet, welche die Welt der Herrlichkeit und die Welt der Kraft darstellen. Diese Strecke ist **die historische Persönlichkeit Jesus (I)**, in der das wahre **Wesen** des Vaters in Erscheinung getreten ist. Durch das Zentrum verläuft senkrecht und unbeweglich mit der Strecke der Ich-Eins verbunden auch der Durchmesser (4:5). Er bringt das Wort, das diese Strecke immer gerade erhält, zum Ausdruck. Das Wort (Christus) steht wie ein Felsen, der bis zum Ende der Weltschöpfung jedem Wesen im Kosmos den wahren Vater zeigen wird - Sein wahres Ich. **Dieses Ich kann einzig in Jesus gesehen werden! Die Hauptaufgabe des Sohnes besteht darin, den Vater zu manifestieren!** Er macht das, indem Er von der Trinität ^{3 1 2} bis zur physischen Welt ^{8 9 7} herabsteigt, um Sich zu opfern und für immer alle Welten miteinander zu verbinden, „alle Zwischenräume auszufüllen“, wie Beinsa Douno sagte. Christus Jesus verbindet die physische Welt ^{8 9 7} mit der Welt der Kraft (der Astralwelt - der Welt der Seelen), die Astralwelt mit der Welt der Herrlichkeit (dem Himmelreich - der Welt der Geister) und das Himmelreich mit der Heiligen Trinität ^{3 1 2}. Deshalb sagt nur Er "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben". Im Uranfang opferte sich der Vater und strahlte Liebe aus. Das Golgatha ist das gegensätzliche Opfer des Vaters, bei dem der Sohn **vollständig** wie Sein Vater wurde. Nicht nur der Inhalt, sondern auch das Leben des Sohnes ist wie bei Seinem Vater. Christus konnte berechtigt erklären: "Ich und der Vater sind **schon** eins".

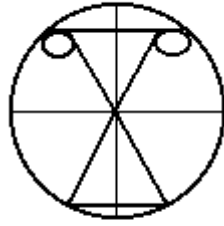
Aber hier ist auch der Heilige Geist, durch Den der Vater Seinen Willen zur weiteren schöpferischen Tätigkeit bekundet. Diese Tätigkeit wird verwirklicht durch die Involution der Vergangenheit (die Abnahme des Erzeugten) und durch die Evolution der Zukunft (Hinaufstieg mit dem Heiligen Geist). Der Bogen 4:8 symbolisiert die Involution und der Bogen 7:5 - die Evolution der Schöpfung und konkreter die Evolution des Menschengeschlechtes auf der Erde.

Der Bogen 8:9:7 symbolisiert die Unterbrechung der Beziehung zu den geistigen Welten, d.h. zu Gott. Genau in dieser Periode fand das größte Ereignis im Kosmos statt - das Golgatha-Mysterium. Nur mit Golgatha können wir den Sprung von 8 zu 7 machen und mit der Evolution beginnen, also Menschen werden. Zudem führt von Punkt 7 durch Punkt 5 zum Zentrum des Kreises der große Weg der Rückkehr zu Gott und von dort zum Absoluten! Wir leben im Zentrum der kosmischen Evolution. Die heutigen Physiker behaupten, dass sich das Weltall erweitert, aber das ist illusorisch. Der große Rückweg zum Zentrum hat bereits **unter dem Zeichen des Christus Jesus begonnen, Der Liebe ist!**

Wie bereits erwähnt, fällt unsere Entwicklung mit dem vierten der sieben Regierenden Schöpferischen Geister vor dem Throne Gottes zusammen, wenn der Vater im Wort verborgen ist und dem Heiligen Geist enthüllt wird. Dieser Geist ist der Allgerechte, der das Karma - die Geburt und den Tod - mitbringt. Der Vater ist tatsächlich in Christus Jesus verborgen und wird dem Pfingstgeist enthüllt. Der Pfingstgeist ist in der Kreislinie und kann Punkt 8 mit 7 in 9 verbinden, also in der Liebe. Die Zahl Christi auf dem Erdenplan war auch die Neun - die Zahl des Opfers.

Auf diese Weise bestimmt Gott Selbst das Zeichen Seiner schöpferischen Grundlage in der von Ihm erschaffenen Welt. Dieses Zeichen als das Zeichen des Anfangs der schöpferischen Tätigkeit des Verbs (das Wort - des Schöpfers) steht bei den Völkern, die an den Dreieinigen Gott glauben, an erster Stelle in ihren Alphabeten. Das ist auch das erste Zeichen des heiligen Alphabets - der Glagolitza, das *Konstantin Kyrill dem Philosophen* "für die Slawen, also für die Bulgaren" in einer Offenbarung gegeben wurde, „damit sie in der Zeit ewig sind“. **Der erste Buchstabe (Ih) der Glagolitza symbolisiert das Ich des Gottes Selbst - des Vaters, der durch Christus Jesus manifestiert wird.** Deshalb sagte Beinsa Douno, dass "die bulgarische Sprache die genaueste Sprache ist, in der die okkulten Gesetze und das Wort Gottes mitgeteilt werden können, da das bulgarische Volk das älteste Volk der Erde ist". Von hier, von den "Bulgaren" wird **die Evolution** im Kosmos beginnen, denn nur der Mensch des Geistes kann unter den Bedingungen der freien Wahl zum Vermittler der Liebe werden. "Die Bulgaren" werden den Kosmos **retten**, d.h. sie werden ihn zum fünften regierenden Geist - dem Allerlöser führen. **Wir leben wirklich in einer grandiosen Zeit!** Vor 18 Jahren erhielt Mariana Weznawa eine Offenbarung über die Glagolitza, von der ersichtlich ist, dass jeder Buchstabe einer 100jährigen Periode entspricht, die im Jahr 681 beginnt – im Jahr der Entstehung des Bulgarischen Staats bis zum Jahr 3480 - ungefähr bis zum Beginn der Sechsten Kultur. Die Glagolitza hat 28 Buchstaben - $2 + 8 = 10$; $1 + 0 = 1$. Das Zeichen Jesu (I) hat den Wert 10 und stellt genau zwei Dreiecke, deren Spitzen im Zentrum des Kreises zusammenkommen.

I = 10



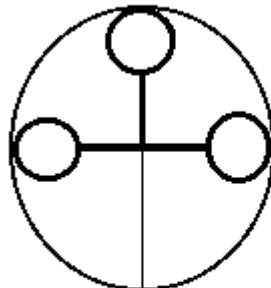
1581-1680

фиг.8

Gott (die Eins) und die Schöpfung (die Null) in Jesus führen wieder zum Zentrum:
 $1+0=1$.

Die Periode des Buchstaben Л (L) - *Любов* („Liebe“) ist von 1981 bis 2080. Das ist unsere Zeit!

Л = 50



1981-2080

фиг.9

Der Buchstabe selbst stellt die Liebe dar, die sich oben im Zentrum zwischen der Involution und Evolution befindet. In Zahlen wird sie ausgedrückt durch $50-5 + 0 = 5$. Nur durch die Liebe können wir uns retten und zum fünften Regenten vor dem Thron Gottes kommen. Das Pentagramm ist auch das Zeichen des Mikrokosmos - des Menschen. In diesen Buchstaben ist die Information über die Erscheinung des ätherischen Christus als Liebe verschlüsselt. Es werden Kräfte zu wirken beginnen, die den Menschen auf einem inneren Weg verändern - vom materiellen zum geistigen Typ. Die Trennung in Alt und Neu, in „Tote“ und "Lebendige" und "Tote

geht vonstatten. Mariana Weznewa wurde eingeflößt, dass der erste Satz, den *Konstantin Kyrill der Philosoph* mit dem neuen Alphabet geschrieben hat "Im Urbeginn war das Wort..." lautete. Dieses Wort muss das bulgarische Volk führen, wenn es sich entscheidet, welchem Ideal es künftig folgen wird.

Bisher hatten wir fünf nationale Ideale: zuerst das Ideal der Identität, als *Paisius von Hilendar* (1722 – 1773, Mönch und Erwecker, Autor der „Slawenbulgarischen Geschichte“) ausrief "Oh, du Unvernünftiger, warum schämst du dich, dich Bulgare zu nennen?" Das zweite Ideal war das Ideal der Schule und Kirche. Das dritte Ideal war das Ideal der Befreiung von den Türken, das Wassil Lewski erhoben hat.

Diese drei Ideale wurden bereits verwirklicht, denn sie entsprachen dem Göttlichen Willen. Die nächsten zwei – das Ideal territorialen Vereinigung und das Ideal des Sozialismus, die nach der Befreiung aus dem türkischen Joch erhoben wurde, haben wir nicht verwirklicht und sie werden nie erreicht werden. Das bulgarische Volk darf nicht als Territorium wachsen, sondern im Geist. Nun wird ein sechstes Ideal angeboten - für die geistige Vereinigung der Bulgaren nach ethnischen Merkmalen auf allen Gebieten der Welt, wo sie leben. Dieses Ideal kann zwar theoretisch vom Parlament abgestimmt werden, doch es wird wieder scheitern, denn eine Vereinigung kann es nur in Christo geben. Sollen wir daran erinnern, dass im ehemaligen Wolgabulgarien Moslems leben?

Dieses Ideal ist die luziferisch-ahrimanische Transformation des gescheiterten Ideals der territorialen Vereinigung und es steht nicht zufällig unter der Nummer 6.

Das wahre Ideal der Bulgaren wird das Letzte - das Siebte sein - "die geistige Vereinigung der "Bulgaren" in Christo. Nur so werden wir unsere Mission erfüllen und zu Menschen werden, die "nach dem Ebenbild Gottes" geschaffen sind, was **das Endziel** der Weltschöpfung ist!

Liste der verwendeten Literatur

Атила, Вернай: „Древният Египет и съвременната цивилизация“ Париж, 2001, // Attila, Vernay: „Das alte Ägypten und die moderne Zivilisation“, Paris 2001

Везнева, Мариана. Свръхсетивно познание. С., 1995. Weznewa, Mariana: „Die übersinnliche Erkenntnis“, Sofia, 1995

Дуно, Беинса. Учителят говори. С., 1998. Douno, Beinsa: „Der Meister spricht“, Sofia, 1998

Палюшев, Божидар. Физика на Бога. С., 2001. Paljushev, Bozhidar: „Die Physik Gottes“, Sofia, 2001

Стратев, И. Божественото учение или философия на живота на Учителя Петър Дънов. С. 1998. Stratev, Ilijan: „Die göttliche Lehre oder die Philosophie des Lebens des Meisters Petar Danov“, Sofia, 1998

Старият и Новият завет. С., 1925. „Das Alte und das Neue Testament“, Sofia, 1925

Танев, Христо и др. Азът на Българите и националните символи. С., 1997. Tanev, Christo: „das Ich der Bulgaren und die nationalen Symbole“, Sofia, 1997

Щайнер, Рудолф. Апокалипсисът на Йоан. Ст. Загора, 1996. Steiner, Rudolf: „Die Apokalypse des Johannes“, Stara Zagora, 1997

Щайнер, Рудолф. Необходимост и свобода. Ст. Загора, 1997. Steiner, Rudolf: „Notwendigkeit und Freiheit“, Stara Zagora 1997

Энциклопедия Духовной науки. В двух томах. Съст. Г. Бондарев. М., 1999. Bondarew, Gennadij: „Enzyklopädie der Geisteswissenschaft“ in zwei Bänden, Moskau, 1999